

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des allernamhaftigsten vnnd hochehrnachten,  
römischen Architecti, vnnd kunstreichen Werck oder  
Bawmeisters Marci Vitruvij Pollionis, zehen Bücher von  
der Architectur vnd künstlichem Bawen**

**Vitruvius**

**Basel, 1614**

**VD17 VD17 12:627706R**

Das III. Cap. des Achten Buchs der Architectur Vitruuij

[urn:nbn:de:bsz:31-128543](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-128543)

lin Leucophæa / will Vitruuius die Graue oder Aschenfarb verstehen / darumb die schwerlich irren / welche dieses Wörtlin auff Gelbfarb deuten. Coracinus Coior / ist Rot schwarze Farb / wie die Raben gestalt seind / welche von dē Griechen Corax genant wirt. Diese Farb wirt am Schwarzen Sammat am besten gesehen. Plinius schreibt / das bey der Statt Troia / am Fluß Kantho / die Schaff Rotfarb seind / daher dē Fluß solcher Nammen geben worden. Aber Aristoteles schreibt solchs dem Fluß Gamandro zu. Vocacius schreibt in dem besondern Büchlein / so er von den Brunnen geschrieben hat / wie in der Landschaft Volscorum ein Brunnen sey / nicht fer von Terracina / etwan Anxur / hernach Caprem genant / als aber solcher Brunnen die so darvon getruncken tödtet / ist er mit Steinen verworffen worden. Der giftigen Brunnen in Thracia in der gegne Eychros genant / gedenckt auch Vitruuius. Dese Bötley nennet Aristoteles nit Eychros / sunder Psittos / vnd meldet auch nicht wie Vitruuius ein See / sonder ein Brunnen. Von scharffen Brunnen in Thessalia schreibt Plinius am 2. Cap. des 31. Buchs / nemlich / wie von seiner scherpffe / Erg vnd Eysen gefressen vnd gecket wirt / aber ein sonderlich gewechs welches Plinius ein wild Siliquam nennet / grüne allezeit mit voller Blüt bey diesem Brunnen / aber Vitruuius nennet ein Rotplüens den Baum / Diese meynung Vitruuij / hat auch Plinius gleicher gestalt beschrieben / aber ih: keiner meldet auff welcher seit des Grabs / der gesund oder giftig Fluß fürgeflossen sey / das läh: Grab Euripedis / soll als etlich wöllen / zu Athen etwan gesehen worden seyn. Eise Pausaniam in Atticis. Vom Fluß Styge / lise Plinium / welcher schreibt / wie in Arcadia bey Nonacrim / dieser Fluß weder im Geschmack noch Geruch vnderscheiden seye. Wo man des Wassers trinck / soll es den Menschen von stund an tödten. Hie merck / das aber auch ein Helliicher Fluß von den Poeten gedicht. Etyr genant / als man das Wasser dem Alexandro bringen solt / auß verschaffung Antipaters / ihme damit zu vergeben / hat man nichts finden mögen / darinn es mocht behalt werden / dann die Klawe von einem Maulthier / wie wol solchs allein von Vitruuo diesen Klawen zugeschrieben wirt / findt man doch bey andern / das es von eines Pferds Huff gewesen sey. Vom Brunnen Lincesti / schreibt Plinius auch / wie er ein Weinstärke habe / vnd so man in trinckt / wie ein Wein toll vnd truncken mache / solche krafft wirt auch ein Fluß in Thracia / Encostius genant / zugeschrieben. So schreibt Oribasius solches dē Kraut Ligustico zu. Von den Wassern so den Stein in der Blasen zermalen / redt Plinius am dritten Cap. des 31. Buchs. Was das Bleyweiß vnd Spangrün betrifft / ist zum theil oben im 7. Buch angezeigt. Das aber die Perlin von der scherpffe des Essigs durchfressen werden / bezeugt Plinius am 35. Capitel des neunten Buchs / wie er auch weiter meldet am ersten Capitel des 23. Buchs / wie der Essig die Stein welche das Fier nicht hab verleset / zersprunge. Weiter wirt auch von ein andern Brunnen geschrieben zu Azania in Arcadia / wo einer desselbigen getruncken hat / ist ihm der Wein der massen erleidet / das er hernach sein lebenslang keinen mehr hat trincken / oder auch nicht riechen mögen. Von dē Töchtern Protei wirt ein solche Historij gelesen / nemlich / wie sie sich in der schöne Junoni verglichen / vnd vber die selbige erhaben / dardurch die Göttin erzürnet / ihnen die vernunfft der massen verwirret habe / das sie anders nicht vermeinten / daß sie weren zu Lühen worden. Diese soll Relampus wider zu vernunfft gebracht / vnd von solcher phantasey erledigt haben.

### Von sonderlicher Art vnd Eigenschafft etlicher Landschafften vnd Brunnen.

Das iij. Cap. des Achten Buchs der Architectur Vitruuij.



Viter seind noch in andern gegenden Brunnen / darvon die so daselbst geboren werden / vast gute Stimme bekommen / als in Tharso / Magnesia / vnd andern dergleichen orten. Es ligt auch ein Statt in Africa / Zama genant / welche dē König Zuba mit doppleter Kinginawren umbfür

für hat / vnd sein Königl. wohnung daselbst erbarwen. Von dieser  
 Statt auff tausent vnd zwenzig schritt / ligt ein Stettlin / Inmitten ge-  
 nant / welches Landsart vngläublicher weiß / von anstossenden Gren-  
 zen vnderscheiden ist / dann ob wol das Land Africa ein Auffenthalt  
 vnd Gebererin ist der Schlangen vnd giftiges Vnzifers / so mag sich  
 doch weder Schlang noch anders der gleichen giftig Gewürm in dieser  
 Gegne erhalten noch auffkommen / auch wo man es von andern orten da-  
 hin bringt / so muß es sterben / vnd geschicht solchs nicht allein an solchem  
 ort / sonder auch anderswo dahin man von diesem Erdrich bringt. Das  
 Erdrich der Balearischen Inseln / sol an etlichen orten eben auch solche  
 Krafft haben / wie obgesagt / gute stimmen zu geben / wie ich solchs von S.  
 Julio Massinise / Sohn verommen / welcher die Felder des ganzen  
 Stettleins in seinem gewalt vnd besitzung hette: dieser als er mit seinem  
 Vatter dem Cesare in Kriegszübung war / gebraucht er sich meiner Her-  
 berg / also daß wir beyde auß täglicher beywohnung vast viel in der Phi-  
 lologen zu disputirē fürnamen / als wir aber vnder andern auch der Na-  
 tur vnd Eigenschaft der Wasser engedenck würdē / zeigt er mir an / wie  
 in solcher Gegne etliche Brunnen weren / solcher Engenschaft / daß wel-  
 cher in derselbigen Gegne geboren würdē ein vast gute Stimme bekeme /  
 vnd auch von gestalt vnd Angesicht vast schön würdē / welcher vrsach  
 halb / die Einwohner ihenseit des Meers allezeit die schönsten Satasos  
 vnd Mannbare Töchtern erkauften / welche sie zusammen gaben / da-  
 mit sie gute Stimme vnd ein schöne gestalt bekemen / die von ihnen gebo-  
 ren würdē. Die weil aber solcher grosser vnderscheid vngleicher ding  
 von der Natur also geordnet ist / daß in Menschlichen Körpern so als  
 ein klein theil Irdischer Materi begreiffet / so vielfeltige vnderschied-  
 liche Feuchte gemerckē wirt / als das Geblüt / der Schwetz / Milch /  
 Harn vnd Augenzehr / ist sich nicht zu verwundern / daß in einem sol-  
 chen grossen Klumpen des ganzen Erdrichs also mancherley vnder-  
 schiedliche Feuchte vnd mancherley Safft erzeugt / durch welcher Adren  
 das Wasser dringt / vnd von dem selbigen die Krafft empfahet / vnd also  
 darmit auß dem Erdrich quellet / welches dann mancherley vnderschei-  
 dung gibt / vielfaltiger Engenschaft der Brunnen / nach art jeder Landt-  
 schafft vnd qualiteten der Gegne / vnd vngleiche proprietet der Eigen-  
 schafft derselbigen. Dieser ding habe ich aber selbs etliche Persönlich  
 gesehen vnd erfahren / auch etliche auß den Griechischen Büchern ge-  
 nommen / welche geschrieben worden seind von Theophrasto / Timco /  
 Possidonio / Hegesia / Herodoto / Aristide / Metrodoro / welche mit gros-  
 sem fleiß / höchster mühe / vnd sunderlicher scharpffsinnigkeit / solche viel-  
 feltige vnderscheidliche Engenschaft der Wasser vnd Landt art beschri-  
 ben haben / solcher Schrifften haben wir ein anfang genommen. Wei-  
 ter was vns solcher ding hat bedacht von nöthen zu seyn / auff das fleiß-  
 sigst in diese Schrifte zu bringen / damit auß dieser vnderweysung ein  
 jeder mit verstandt erwöhle möge / das nützlichst / best vñ gesundest Was-  
 ser / von einem ort zum andern in Stett / Flecken / oder der gleichen Woh-  
 nungen

nungen zu leyten: Dann kein ding auff Erden zu täglichem brauch grössere nuzbarkeit bringen mag / weder das Wasser. Dann so wir gleich sampt allen Thieren der Kornfrucht vnnnd anderer der gleichen Speys beraubt würden / mögen wir doch mancherley Nahrung auß de Wasser von Fischen haben / des Krauts oder Gras behelffen / aber ohn Wasser mag weder der Menschlich Körper / noch ander wachsend ding erhalten werden. Darumb mit sonderlichem grossen fleiß zu erhaltung der gesundheit Menschlichs Körpers / die besten Brunnenquellen ersucht werden sollen.

Auslegung oder Erklärung des Vierdten Capitels des Achten Buchs der Architectur  
Vitruuij.

**S** Erstem anfang dieses Buchs haben wir gnugsam angezeigt / wie Vitruuius sein Werck der Architectur in keine Capitel / sonder allein in sonderliche Bücher abgetheilet hat / Welches in diesem Capitel / so vast gleiches Arguments ist / mit dem nechsten vorgehenden gnugsamlich zu merken ist / darumb wir in gleicher Ordnung fürfahren wollen / zu besserem verstande der meynung Vitruuij / die vnbekanntene Ort vnd Gegne auff aller kürzest zu erklären. Vnd für das erst / schreibt Strabo in seinem letzten Buch / wie zu Zama der Königlich Pallast von Körmeren zerstöret worden sey. Plinius sagt am 4 Cap. des 5 Buchs / wie dieses Stettlein Zama in Africa lige. Von den Balearischen Insulen schreibt man / daß das Erdtrich auch Schlangen tödtet. Diese Insulen werden dieser zeit Matorica vnd Mino:ica genant. Weiter gedenckt auch Plinius eins Brunnens in Africa zu Zama der ein Helle stimm gebe. Mit dem wort Catastos wil Vitruuius die Leibeignen Knecht bedeuten / welche also genant werden von der Catasta / das ist die Fehlung der Fuß / solche wurden von den Eynwohnern dieser Gegne seit des Meers erkauft / vnd den Mannbaren Töchtern / die sie auch am schönsten erkauften / vermählet / damit sie solche schöne Kinder mit guten Stimmen geben möchten. Theophrastus vermeynt / daß die Wasser in der Erden von den Adren vnd Gängen eben solcher gestalt insiciert oder ein andere Eigenschafft an sich nehmen / wie die Frucht / den geschmack vnnnd Eigenschafft deren ding empfahet / so man zu den Wursten schüttet / welchem hierinn Plinius auch folget / am 4 Cap. des 3 1 Buchs / so er schreibt / daß eben das Wasser die art habe des Erdtrichs / dardurch es fleusse / vnnnd auch wie die Gewächs / so darinn wachsen / genant seyen. Darumb die Wasser an einem ort gesund / am andern etwan schädlich.

Von der Prob vnd Bewertung der Wasser /

Das v. Cap. des viij. Buchs der Architectur Vitruuij.

**I**n der Prob vnd Bewertung der Wasser sol es also gehalten werden / wo solche Quellen offen vnd fließen / sol man die vor vnnnd ehe man sie leyte / wol beschawen / vnd ganz fleißig vnd eygentlich wargenommen werden / der Gliedmassung deren so in solcher Gegne herum wohnen: seind sie stark von Leib vnnnd guter leblicher Farben / vnd haben kein schadhafte Schenckel noch rinnende Augen / so seind solche Wasser gut vnd gesund. Ist dann ein Brunn new graben / giesse man des Wassers in ein Corinthisch Gefesz oder der gleichen Geschirz / von gutem reinen Messing gemacht / was man mit solchem Wasser besprenget / wo es nicht fleckend